



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

520 (8.11.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-92707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-92707)

# General-Anzeiger



Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 20 Pf. monatlich.  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag Nr. 3.42 pro Quartal.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2821.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölftal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.  
Expedition: Nr. 318.  
Druckerei: Nr. 341.  
Filiale: Nr. 315.

Inserate:  
Die Colonie-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Restante-Zeile . . . 40  
Einzel-Nummer . . . 5

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Nr. 520.

Freitag, 8. November 1901.

(Mittagblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. November 1901.

#### Zur süddeutschen Tarifreform

Wingt der Württembergische Staatsanzeiger nachstehende Aeußerung: Die in verschiedenen Zeitungen enthaltene Nachricht, wonach die Verhandlungen der süddeutschen Eisenbahndirektionen über einen gemeinsamen Personen- und Gütertarif dadurch ins Stocken geraten seien, daß die R ü c k s i c h t u n g B a d e n s und der Reichslande immer noch auf sich warten lasse, entbehrt der Begründung. Um eine Verständigung der süddeutschen Bahndirektionen über ein gemeinsames Vorgehen bei der Reform der Personentariife herbeizuführen, sollen noch vor Ablauf dieses Jahres mündliche Verhandlungen stattfinden. Eine Reform der Gütertarife ist von keiner Seite beabsichtigt.

#### Alters- und Invalidenrenten.

Nach der im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. September 1901 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten (§§ 9, Abs. 2, und 10 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes und 15 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes) 702 135.

Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezug von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen . . . 234 765,  
sobald am 1. Oktober 1901 liefen . . . 437 370.

Die Zahl der während desselben Zeitraumes bewilligten Altersrenten (§§ 9 Absatz 4 des Invaliditäts- und Altersversicherungs-gesetzes und 15 Absatz 3 des Invalidenversicherungsgesetzes) betrug . . . 386 479.

Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen . . . 205 234,  
sobald am 1. Oktober 1901 liefen . . . 181 245.

Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt . . . 12 285.

Davon sind in Folge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen . . . 4 227,  
sobald am 1. Oktober 1901 liefen . . . 8 058.

Beitragsverpflichtungen sind bis zum 30. September 1901 bewilligt:  
a. an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind . . . 699 317,  
b. an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind . . . 468,  
c. an die Hinterbliebenen von Versicherten . . . 157 276,  
zusammen 857 061.

#### Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahlen in der dritten Klasse bedeutet einen noch größeren und entschiedeneren Sieg der Sozialdemokratie, als man erwartet hatte. Die Sozial-

demokraten haben zu den sieben Mandaten, die sie in den be-  
theiligten Wahlbezirken schon besaßen, noch sechs gewonnen, die  
Liberalen von ihren acht Mandaten fünf verloren und die anti-  
semitische Bürgerpartei das einzige Mandat, das für sie in Frage  
kam, noch einbüßen müssen. Ueberall war die Mehrheit der  
Sozialdemokraten so groß, daß nirgends eine Stichwahl not-  
wendig erscheint. Der Sohn des verstorbenen Reichstagsabge-  
ordneten Liebtnecht, Rechtsanwalt Karl Liebtnecht, ist im 32.  
Bezirk und im 45. Bezirk gewählt worden, so daß vermuthlich  
im 32. Bezirk eine Neuwahl stattfinden wird. In einigen Zeit-  
ungen wird der gleichfalls gewählte Sozialdemokrat Dr. Bern-  
stein für den betannten Sozialschriftsteller gehalten; er ist es  
aber nicht, sondern ein praktischer Arzt Dr. Alfred Bernstein.  
Die Stadtverordnetenversammlung wird in Zukunft zusammen-  
gesetzt sein aus 115 Liberalen, 28 Sozialdemokraten, und 1  
Antisemiten. Ob 22 oder 23 Sozialdemokraten in der städtischen  
Vertretung sitzen, ist für die Erledigung der städtischen Geschäfte  
von geringer Bedeutung, aber sehr zu denken gibt die starke Zu-  
nahme der sozialdemokratischen Wähler. Auf 33 425 sozial-  
demokratische Stimmen in allen Bezirken kommen nur 8926 für  
die anderen Parteien zusammen. Das Bedeutlichste ist aber die  
Stimmenverschiebung in einzelnen Wahlbezirken, die bei den  
vorigen Wahlen noch den Liberalen die Mehrheit gaben, dies-  
mal aber erdrückende Mehrheiten für die Sozialdemokraten auf-  
weisen. Daß die Konflikte zwischen Stadtverwaltung und  
Krone hier von Einfluß gewesen sind, ist klar. Heute finden die  
Ergänzungswahlen der zweiten Klasse, am Samstag die der  
ersten Abtheilung statt. Eine Veränderung im Bestand der  
Parteien ist hier nicht zu erwarten.

#### Die Haltung der Türkei

gegenüber der französischen Flottenlandung, wird in einer  
offiziösen Mittheilung aus Konstantinopel folgendermaßen  
charakterisirt. In Kreisen, welche mit dem Bildis in regen Be-  
ziehungen stehen, verlautet, es seien sofort auf die erste Nachricht,  
daß man sich französischerseits entschlossen habe, die Drohung  
einer Flotten-Demonstration in türkischen Gewässern auszu-  
führen, vom Palais aus geheime Instruktionen an alle Zivil-  
Militär- u. Seebehörden jener Küsten- u. Inselorte abgefandt  
worden, wo die französ. Drohung ausgeführt werden könnte. Wie  
es heißt, wird in diesen Weisungen hauptsächlich darauf Gewicht  
gelegt, daß es zwischen der türkischen Militärmacht und der  
französischen Flotte, wenn letztere eine Landung und Beschlagnahme  
vornimmt, zu keinem blutigen Konflikt komme. Ferner  
werden die türkischen Behörden angewiesen, dafür zu sorgen, daß  
keine türkischen Staatsgüter oder Staatseinkünfte in französische  
Hände fallen, und wenn französischerseits mit Gewalt irgend  
eine Beschlagnahme versucht werden sollte, sich mit einem energis-  
chen Protest zu begnügen und jedweden Schaden, welcher  
französischerseits verübt werden sollte, zu verzeichnen. Dagegen  
sind an das Vardanelles-Kommando strikte Befehle ergangen,  
eine eventuelle, den Verträgen zuwiderlaufende Durchfahrt  
französischer Kriegsschiffe mit aller Gewalt zu verhindern. —  
Diese Haltung des Sultans ist jedenfalls das Vernünftigste, was  
er jetzt noch thun kann. Uebrigens hat er seine Bereitschaft zum  
Nachgeben auch durch die That bewiesen. Die Flotte hat dem  
französischen Geschäpsträger übergeben: 1. eine Kratte von  
27 000 türkischen Pfund auf die Einnahmen der Leuchtthürme  
(Forderung Vauréal Adabafar); 2. Monatsstratten, fällig vom  
1. Mai 1902 ab, auf die Zollerträge zur Deckung der Forderungen  
Tubini und Vorondo. Während so die ursprünglichen Forder-  
ungen Frankreichs bis auf unwesentliche Einzelheiten als ge-  
regelt betrachtet werden können, ist eine Antwort auf die vier  
neuen Forderungen Delassés bislang noch nicht erfolgt.

#### Die Bürgermeisterwahl in Newyork

ist vollzogen und der Kandidat der Tammany-Segner, Seth  
Low, mit großer Mehrheit durchgedrungen. Das Ergebnis war  
keineswegs sicher, denn Tammany-Hall, kurzweg auch „der  
Tiger“ genannt, hatte ungeheure Anstrengungen gemacht, um  
Shepard als Bürgermeister durchzubringen. Es sollen tolofale  
Summen für Bestechung der Wähler aufgewendet worden sein,  
sie haben aber Tammany-Hall — man könnte diese Vereinerung  
kurzweg die Camorra von New-York nennen — nicht genügt.  
Ihre unheilvolle Macht ist, wenn auch nicht völlig gebrochen,  
jedemfalls stark erschüttert. Obwohl Seth Low Republikaner ist  
und Shepard zur demokratischen Partei gehört und Präsident  
Roosevelt persönlich für Low eintrat, kann man den Ausgang  
der Bürgermeisterwahl nicht eigentlich als einen Sieg der repu-  
blikanischen Partei bezeichnen. Es haben viele Demokraten für  
Low gestimmt, denn der Kampf ward nicht sowohl zwischen den  
beiden großen politischen Parteien, als für und wider die Herr-  
schaft der Tammany-Hall und die durch sie in der New-Yorker  
Gemeindeverwaltung eingerissenen bodenlosen Corruption ge-  
führt. Ob es Seth Low gelingen wird, diesen Augiasstall zu  
säubern? Er findet jedenfalls eine Hektulararbeit vor, aber er  
ist der Mann, sie zu vollbringen. Seth Low ist am Westen durch  
seine eigenen Worte und Thaten zu charakterisiren. Er war  
früher Bürgermeister von Brooklyn, ehe diese Stadt in „Groß-  
New-York“ aufging, und hat dieses Amt sehr tüchtig verwaltet.  
Ueber die Reformen, welche er durchführte, berichtet er selbst  
in einem Abschnitt des Werkes von James Bruce: „The American  
Commonwealth.“ Dort sagt er von sich: „Indem er es unter-  
nahm, diese Gemeindeverfassung als der erste Bürgermeister, dem  
solche Gewalt verliehen worden, durchzuführen, richtete sich der  
Schreiber nach zwei Grundfragen, die er für wesentlich hielt.  
Erstens beschloß er, jeden Abtheilungs-Chef für alle Ergebnisse  
seiner Abtheilung verantwortlich zu machen, und zweitens be-  
schloß er, sich selbst von jeder Bevormundung fern zu halten,  
ausgenommen in jenen Fällen, wo die Stadtverfassung es ihm  
zur Pflicht machte. Frei in ihrem Wirken, würden die Abthei-  
lungsvorstände mit Recht im weitesten Sinne verantwortlich  
gemacht werden. Eine andere Wirkung einer solchen Haltung  
des Bürgermeisters wäre die, ihm selbst das Vertrauen der Ge-  
meinde ohne Unterschied der Partei in ungewöhnlichem Maße zu  
sichern.“

#### Deutsches Reich.

1 Berlin, 7. Nov. (In der südbrazilischen  
Kolonie Hansa) beabsichtigt die Hanseatische Kolonisa-  
tionsgesellschaft zu Hamburg, wie von dort geschrieben wird,  
alle deutschen Ortschaften — und ebenso die älteren deutschen  
Anfiedelungen in Südbrazilien — mit deutschen Volksbiblio-  
theken zu versehen, um hierdurch zur Erhaltung des deutschen  
Stammesbewußtseins und der deutschen Sprache beizutragen.  
Die Zusendung volksbibliotheklicher Schriften zu diesem Zweck ist  
der Kolonisationsgesellschaft (Hamburg, Hansahaus) erwünscht.  
— Nach den letzten Berichten nimmt in den deutschen Kolonien  
wie das wirtschaftliche Wohlergehen so auch das geistige Leben  
einen erfreulichen Aufschwung. Selbst die dort angeordneten  
Buren fühlen sich nach den Berichten in der neuen Heimath und  
unter den deutschen Stammesgenossen sehr wohl.

2 Berlin, 7. Nov. (Die Hoffentlichkeiten) im  
kommenden Winter werden ebenso wie in den vorausgegangenen  
Jahren eine bedeutende Einschränkung erfahren. Wie verlautet,  
wird am Sonntag, den 19. Januar 1902, in üblicher Weise das  
Krönungs- und Ordensfest begangen werden, dem am 27. Januar

### In Fesseln erster Liebe.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

41) (Fortsetzung.)  
XIII.  
Ein schöner Tag neigte seinem Ende zu. Nur ein paar junge  
Mädchen, halbe Kinder fast noch, mühten sich in dem Beamten-  
kutschalle mit Füllern und Weilen ab, so daß Regina, der Alles viel  
zu langsam ging, schließlich selbst mit Hand anlegte, indem sie die  
Wägelchen in die aufgestellten Zuber leerte und dazwischen das  
schöne Gras in die Kausen steckte.  
Jede irgendwie verfügbare Arbeitskraft war von Schmidt auf die  
Weisen mit hinausgenommen worden. Das Heu war trocken, aber  
am Himmel war eine schwarze, dicke Wolkenschicht ausgegossen,  
die höchstens für die Nacht Regen verhieß. Nun galt es sich zu tummeln.  
Im Krabe jagten die hochbeladenen Leiterwagen dem Hofe zu, wo  
man sich gar nicht die Zeit nahm, das Heu ordnungsmäßig auf die  
Weiden aufzustreuen. Es wurde einfach in den leeren Schafstall  
kernergemackelt, damit das Gelpann sofort wieder hinausfahren  
konnte. Hier im Schafstall führte der Hauptmann die Aufsicht.  
Natürlich kümmerte sich keiner der Anrechte um ihn. Es genügte auch,  
daß er nur das Bewußtsein hatte, sich nützlich zu machen.  
Darin mochte ihn Regina, nachdem ihre Arbeit vorüber, nicht  
hören. In Gedanken ging sie bis zu dem Hofthore, dessen weitgröß-  
ter Flügel bedenklich schief in ihren Angeln hing, und schante die  
aufgefahrene Dorfstraße hinab. Hier kreuzten sich Leute und beladene  
Leiterwagen, stüßend knallend die Anrechte mit den Weisen. Kleine  
bedeckte Wägel schaukelten knatternd von einem Staben zum an-  
deren, und da ganz hinten, — wahrlich, da tauchte eine Mannes-  
gestalt auf.  
Reginas Herz begann plötzlich im Sturmbiaut zu schlagen, als  
ein noch unbekanntes Unheil während auf sie einströmte. Sie

kamte den Mann, der heiß und brennend mit eiligen Schritten näher  
kam. Er war Unteroffizier in der Schwadron Ottomars, sein be-  
sonderer Günstling. Seine blauen Augen leuchteten, als er Regina  
erblickte, und zugleich zog er zwischen den Knöpfen seiner Wamms  
ein zusammengefaltenes Briefchen hervor.  
„Allo an sie!  
Nun stelle er sich in der That stumm vor ihr auf und reichte  
ihr den Brief.  
„Der Herr Leutnant lassen bestens grüßen und um Antwort  
bitten. Wenn das gnädige Fräulein keine Gelegenheit zum Auf-  
schreiben haben, soll ich sie mündlich bringen.“  
„So kommen Sie herein!“  
Aber der Mann blieb stehen, ja, er drehte sich sogar an den Thor-  
pfeiler an, sodass man ihn vom Schlosse und Hofe aus nicht sehen  
konnte, und bezog sein frisches Gesicht zu einem respektablen Lächeln.  
„Das geht nicht, gnädiges Fräulein. Der Herr Leutnant haben  
befohlen, mich möglichst nicht sehen zu lassen. Darum habe ich auch  
meinen Hjaz im Wirtshause eingestellt.“  
„So befindet sich mein Bruder in Neuburg?“  
„Jawohl, aber auch das soll Niemand wissen. Der Herr Leut-  
nant ist in Jibid und steckt in einem Wozzimmer im „Weißen Hof“;  
da hat er mich auch aufgehabelt.“  
Regina hatte das Couvert aufgerissen und den Vogen ent-  
faltet.  
„Liebste Schwester, es geht nun wohl zu Ende. — Vielleicht  
verdammst Du mich — vielleicht kannst Du mir vergeben, — helfen  
aber wohl kaum. Ich rede auch nicht darauf, nur sehen mich ich  
Dich noch einmal. Kasse mir sagen, wo und wann ich Dich sprechen  
kann. Aber heute noch, ich muß mit dem Frühstüd zurück oder —  
fort. Sei getriht, Du Liebe, Deine.“  
„Dein armer Ottomar.“  
Sie fühlte, daß sie Leidenblat geworden war. Mechanisch  
knitterte sie den Brief zusammen und steckte ihn zu sich.  
„Was darf ich dem Herrn Leutnant melden?“ fragte der Unter-

offizier, der sie theilnahmlos anmaß. Er mochte wohl ahnen, daß er  
der Ueberbringer einer Unglücksbotschaft war.  
„Sagen Sie meinem Bruder, ich werde ihn heute Abend um elf  
Uhr an der Stadtpfelle erwarten.“  
Der Mann grühte militärisch und ging. Das Mirren seiner  
Sporen und das Klappern seines Säbels tönte noch in Reginas Ohren,  
als er bereits längst ihren Wägen entschwinden war. Eine nerven-  
zerreißende Musik des hereinbrechenden Unheils, und dabei schien die  
Sonne am Himmel ausgelöscht, und die düstere Wolkenschicht breitete  
sich weiter und weiter über ihr ganzes Leben hinweg, alles Glück und  
jede Hoffnung verhüllend.  
Schattengepöhl!  
Das Volkern einiger heimkehrenden Heuwagen rief sie aus ihren  
Kraumerceien. Eilig ging sie in das Schloß zurück. Es war ihr  
unmöglich, jetzt mit Jemandem zu sprechen.  
Valeska und Lotte, welche sich seit einiger Zeit merkwürdig gut  
vertragen, riefen sie an, aber sie wußte nicht ihnen ab, als sei sie dringend  
beschäftigt, und ging in ihr Zimmer, um dort in saßungsloses Weinen  
auszubrechen.  
„Es geht nun zu Ende —“ gurgelig, dreisigmal las sie den  
kurzen Satz. Zu Ende — sie begriff. Der Unheilgel! So hatte er  
trotz seiner Schwüre, trotz ihrer flehenlichen Witten und ihrer Hilfe  
doch wieder Schanden gemacht! Er wußte, daß dießmal keine Hilfe  
mehr sein würde. Was sollte nun daraus werden?  
Der Vater, der arme Vater, der nicht an den Leichtsinn dieses  
seines Lieblingskinds glauben mochte und nun ja auch nicht mehr  
im Stande war zu helfen! Sein Leben brach, wenn er den Sohn  
verlor!  
Es traf sich gut, daß Lotte in einer hauswirtschaftlichen An-  
wandlung für das Abendbrot sorgte — Regina hätte gar nicht daran  
gedacht. Als man sie rief, entschuldigte sie sich mit Müdigkeit und  
Kopfschmerz. Es wäre ihr unmöglich gewesen, vor den Augen des  
ahnungslosen Vaters eine unbefangene Ruhe zu heucheln oder einen  
Wissen hinunterzuwerfen.



**„Fenerio“, Große Karnevalsgesellschaft (Eingetragener Verein).** Der 11. ist in Siedel kommenden Montag, den 11. 11., Abends 8 Uhr 11 Minuten beginnt offiziell der Karneval 1901/02 und bringt Karneval versammelt an diesem Tage zum erstenmale sein lautes Gölchen wieder zu städtischen Thun. Auch der wackere „Fenerio“, die einheimische Leibgarde des Prinzen, deren Zweck in der Abhaltung von karnevalistischen Situngen — kleineren Stills im Hahnen, größeren Stills im Apollo- und Saalbautheater — sowie der Veranstaltung würdiger Karnevalszüge besteht, rüft sich wieder, den Mannheimer Karneval ähnlich wie in anderen großen rheinischen Städten zu organisieren und wird gleichfalls am nächsten Montag seine Inauguration begehen. Doch der „Fenerio“ bisher die Erwarungen, welche unsere Einwohnerschaft auf ihn setzte, erfüllt hat, beweist das freundliche und bereitwillige Entgegenkommen seitens unserer Bürgerschaft sowohl als auch der titl. städtischen, städtischen und militärischen Behörden. Offenlich findet der „Fenerio“ auch in dieser Saison dasselbe Wohlwollen, er wird dem auch sein Bestes zum Wohlgelingen des Ganzen wieder einsehen. Mit Freunden wäre es zu begrüßen, wenn die Herren Kräfte und andere Herren Künstler ihren Genius der Sache zur Verfügung stellen und durch Ausarbeitung von Entwürfen für Gruppen und Wagen dem Elfermaß an die Hand gehen würden. Wärmsten Dankes und allseitiger Anerkennung dürfen sich die Herren versichert halten. In Bezug auf die Eröffnungssitungen sei noch mitgeteilt, daß verschiedene der besessenen Mitterredner und Skulpturisten ihre Mitwirkung zugesagt haben und es ist bei einem guten Glas der bekannten Rollmops-tröpfen (oder Dingeldentropfen?) ein fideles Abend zu erwarten.

**Verhütung der Arbeitslosigkeit.** Aus Offenbürg, 7. Nov., wird geschrieben: Das hiesige Bezirksamt erließ an die Gemeindevorstände eine Verfügung, durch welche die Bürgermeister aufgefordert werden, sofort zu berichten, ob in ihren Gemeinden sich Gelegenheiten böte, stellenlosen Arbeitern aus den Städten Beschäftigung zu gewähren. Wahrscheinlich sind solche Anfragen im ganzen Lande im Umlauf.

**Verhaftung von Einbrechern.** Aus Ludwigsbafen, 7. Nov., wird uns geschrieben: Nun sind auch noch die beiden letzten flüchtigen Einbrecher, welche den Uhren- und Goldwaarendiebstahl in Mannheim in der Nacht vom 3./4. Oktober sowohl, als auch den Einbruch in die Auslagekasten der Geschäfte, welche dabei in der Nacht vom 10./11. Oktober verübten, ferner einen Schußdiebstahl in dem Geschäft W. Ranner, dahier verübt worden, nämlich der Schlosser Georg Hammer und der Tagelöhner Ludwig A. u. B. Beide gingen unmittelbar nach dem Einbruch bei Hofe flüchtig, zunächst nach Ludwigsbafen, kehrten aber hierher zurück, weil ihnen die nötigen Subsidienmittel fehlten. Beide gingen die ihnen zur Last gelegten Verbrechen dem Vernehmen nach zu.

**Bruderkiebe.** Schlosser Albert Bauer von Galm, der seinem Bruder Wilhelm nach vorausgegangenem Wortwechsel zwei Messerliche, in den linken Oberarm und Schulter versetzte, erhielt vom Schöffengericht 6 Wochen Gefängnis.

**Schneidermeister Rüdiger.** Am 26. Juni rief der Dienstknecht Frau Dagel aus Siedel, mit einer Duppelgabel bewaffnet, in die Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“. Der Herr, der herauskommt, den mache ich laun! Hauptächlich war diese Drohung auf Peter Gruber, der sich in der Wirtschaft befand und mit dem Dagel kurz vorher einen Wortwechsel gehabt hatte, gemäht. Dagel lauerte dann am Beckerdamm in Gemeinschaft mit dem Dienstknecht Edwin Kerber aus Siedel dem heimkehrenden Gruber auf und schlugen auf ihn mit einer Duppelgabel und einem Stock in roher barbarischer Weise ein. Mit Rücksicht auf die Gemeinheit und die erheblichen Verletzungen erhielt vom Schöffengericht Dagel 8 Monat und 8 Wochen Gefängnis, Kerber erhielt 6 Wochen Gefängnis.

**Wie eine Witwe den Mann des Wirtes Friedrich Dietrich hier, Margarethe geb. Schneider aus Siedel, am 15. Juni als der Gerichtsvollzieher Fristloß die Kosten eines verlorenen Prozesses holen, resp. eine Forderung vornehmen wollte. Da sie von der nachgiebigen Rücksicht des Gerichtsvollziehers diesem Widerstand leistete und Alles verschlossen hatte, holte Letzterer die Polizei zu Hilfe. Die Schulheute stellten die wütende Frau zurück, welche Alles zu zerrüttern suchte und nach den Beamten mit Porzellanplättchen warf. Während das zu plätschernde Wirtschaftsmöbel, um es vor Zerrütterung zu bewahren, entfernt wurde, leitete die Frau den Schulheuten kräftigen Widerstand und beschimpfte diese in der gemeinsten Weise. Wegen Widerstands und Beleidigung erhielt die Widerpenige vom Schöffengericht 40 M. Geldstrafe event. 8 Tage Gefängnis.**

**Wuthmässiges Wetter** am 9. und 10. Nov. Der nordliche Westwind mit 740 mm ist südwärts bis nach Livland vorgedrungen, weshalb in ganz Ausland das Barometer auf unter Mittel zurückgegangen ist. Der Hochdruck an der unteren Donau wurde auf 770 mm, abgeschwächt. Ein gleicher Hochdruck behauptet sich aber auch noch über der Schweiz und dem Rhodanus, an der unteren Elbe, in Cornwallis, Wales und Irland. Für Samstag und Sonntag ist demgemäß bei milder Temperatur um langsam zunehmende Bewölkung, aber vorerst noch kein erheblicher Niederschlag in Aussicht zu nehmen.

**Polizeibericht vom 8. November.**

1. Zimmerbrand entstand am 6. d. M., Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, in dem Hause Meerfeldstraße Nr. 16 hier; derselbe konnte durch rasches Eingreifen der Hausbewohner bald wieder gelöscht werden.

2. Der von verschiedenen Behörden verfolgte Schlosser August Fritz aus Kiedlingen (Württemberg), ein mit Zuchthaus dielsch vorbestrafter, erst am 8. d. M. aus dem Zuchthaus

entlassener Verbrecher, wurde wegen mehrerer schwerer Diebstähle festgenommen. Von den durch ihn entwendeten Gegenständen sind folgende noch nicht beigebracht und vermuthlich irgendwo veräußert, in Verwahrung gegeben oder verschleht: 1 silberne Damen-Ehring mit dem Monogramm „T. B.“; 1 Zell-Perlenkette (schwarz); 1 silberne Fächerkette; 1 Granat-Collier; 1 Granat-Haarstecker; 1 goldene lange Damen-Uhrkette; 1 ältere silberne Damenuhr (Schlüsselauflage); 1 silb. Rem.-Uhr mit schwarzen Stahlzeigern und Sekundenzeiger; 1 goldene kleine Damen-Remontoir-Uhr; 1 Doppelkettchen, verguldet und oxydirt, mit würfelartigem Anhänger; 1 goldenes Halskettenchen mit Herzen; 1 goldene Broche; 1 goldene Broche mit weißem Stein, auf welchem ein Frauentopf eingegrünt ist; 1 goldene Broche, auf welcher ein Adler, ein Kreuz und ein Herz ineinander geschlungen sind; ein kleiner grünlischer Segeltuch-Handkoffer. Die Besitzer dieser Gegenstände werden unter Hinweis auf die Folgen der Fahrlerei aufgefordert, dieselben alsbald der Schutzmannschaft abzugeben.

3. Von noch unbekanntem Thäter wurde in der Nacht vom 3. d. M. von dem Dack des im Abrihwafen hier vor Anker liegenden Schiffes „Kronprinz“ herunter ein 80 m langes Drahtseil, 1 Schiffslaterne und 1 Holzfaß entwendet.

4. Vor dem Hause Q 5, 8 wurde eine Aöperverletzung verübt und zur Anzeige gebracht.

5. Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Heidelberg, 7. Nov.** Der Bürgerausschuß wird sich in aller Kürze mit der Vereinigung der Gemeinde Handschuhheim mit der Stadtgemeinde Heidelberg zu befassen haben. Bekanntlich hat der Handschuhheimer Bürgerausschuß unterm 15. Mai 1900 die Vereinigung abgelehnt (mit 38 gegen 28 Stimmen), und seitdem blieb die Angelegenheit beruhen, bis am 28. März d. J. eine Abordnung des Gemeinderaths Handschuhheim sich hier einfand und den bestimmten Wunsch nach Wiederaufnahme der Verhandlungen vortrug. Der Stadtrat trat der Sache damals nahe und ließ seine Absicht dem Gemeinderath Handschuhheim in einem ausführlichen Schreiben zu erkennen geben; der Bürgerausschuß Handschuhheim hat denn auch am 7. Juni d. J. mit 63 gegen 1 Stimme den Wunsch nach Vereinigung der beiden Gemeinden ausgesprochen. Auch der Heidelberger Stadtrat ist einstimmig der gleichen Meinung. Oberbürgermeister Wildens hat eine ausführliche Vorlage an den Bürgerausschuß ausgearbeitet.

**Heidelberg, 7. Nov.** Von einem Schlaganfall betroffen wurde gestern Vormittag kurz nach 11 Uhr im hiesigen Schloßtheater der Schweißhändler Diemer aus Mannheim. Der Mann war alsbald eine Leiche.

**Freiburg, 7. November.** Vor wenigen Tagen hat wiederum eine Dame hier die ärztliche Vorprüfung mit der Note „sehr gut“ bestanden, nämlich Fräulein Martha Kannegießer aus Barmen.

**Gummingen, 7. Nov.** Dieser Tage wandte sich auch ein Praktikant der hiesigen Realschule mit Urlaub nach dem Auslande, Herr Kieselberger, der einem Aufste des Gymnasiums in Tokio (Japan) Folge leisten. Der junge Philologe erhält lt. „Berl. Zig.“ ein Jahresgehalt von 6000 M. und 3000 M. als Reiseentschädigung, wobei er sich auf zwei Jahre verpflichtet muß. — Die hiesige Realschule bedarf dringend in ihr neues Heim, in den stattlichen Neubau an der Karls-Friedrich-Straße über.

**Drösch, 6. Nov.** Gestern wurde der Fabelant Konrad Santmann, Theilhaber der in Konrad behuldlichen Wechan, Wundweberei Sietten, Herrich und Hofmann, wegen betrügerischen Bankrotts in Waldobrun verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

**Platz, Beien und Umaebung.**

**Neustadt a. S., 7. Nov.** Im städtischen Saalbau hier wurde am Sonntag und Montag ein Wohlthätigkeitsspaßar zum Besten der Erbauung eines pfälzischen Lehrerinneums und einer Volkshochschule abgehalten. Aus allen Theilen der Pfalz waren reichlich Gaben gesendet und der Besuch der Veranstaltung ganz außerordentlich. An den beiden Tagen wurden in den Verkauf- und Schaubuden rund 20000 M. eingenommen. Auch der Regierungspräsident der Pfalz, Freiherr v. Weser, sowie der Generalintendant des Volkstheaters in Karlsruhe, der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. K. Bürlin, hatten dem Spaz ein freundl. Gesicht ab.

**Aus der Pfalz, 7. Nov.** In der Angelegenheit der Revision der pfälzischen Normalhöhe für die Vergütung der Naturalverpflanzung nach dem Naturalleistungsgesetze werden gegenwärtig auf Anordnung der Kgl. Regierung der Pfalz von den Bezirks- und Bürgermeisterämtern Erhebungen veranstaltet, um ein Urtheil über das Bedürfnis nach Abänderung der geltenden Bestimmungen zu gewinnen, haben die Bürgermeisterämter festzustellen, ob und in welcher Höhe in den letzten Jahren von den Gemeinden oder weiteren Kommunalverbänden (Distrikten) den Quartiersgebern Zuschüsse zu den vom Militärklub zu vergütenden Sägen für die Einquartierung (Unterhalt und Verpflegung) gewährt worden sind. — Nach einer an die Bezirksämter erlassenen Mitteilung des ersten Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Kreisverbandes der Pfalz lautet das Kgl. Provisantamt in diesem Jahre auch Roggen-Nachschuß an. Solches, das mit Breidenschmaschinen erzeugt ist, wird vorgezogen, aber auch anderes angekauft, wenn es zweckentsprechend befunden wird und die Preisforderung annehmbar erscheint.

gab an, aus Montevideo gebürtig und Maler aus Liebhaber zu sein. Sie lebten streng abgeschlossen, Elvira hatte nur eine französische Zofe und ein eingeschoren Dienstmädchen bei sich; diesen beiden Dienstmädchen war das strengste Verbot, sich mit Nachbarn zu unterhalten, eingegrünt worden. Die einst so ruhige und interessante Erscheinung der carlistischen Prinzessin hat sich sehr verändert. Donna Elvira sieht sehr elend aus und geht fast gar nicht umher. Zweimal in der Woche fährt sie in die Stadt zum Wirt. Bei einer solchen Ausfahrt in voriger Woche wurde sie im Tramwagen von einem schweren Anfall heimgesucht, so daß Hofärzte sich ihrer annehmen mußten. Man dachte die Ohnmächtige in eine Droschke und fuhr sie nach ihrer Bequahung, die Hilffleistenden hatten dabei Gelegenheit, einen Blick in das Heim der Prinzessin zu werfen und waren entsetzt über die Armthätigkeit seiner Einrichtung. Auch an Holch, dem einst so stattlichen Mann mit dem edelschwarzen Bart und dem feurigen Künstlergesicht, ist die schwere Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Er führt ein Leben ganz für sich und scheint sich nicht viel der Frau zu widmen, um die er einst Weib und Kind verlassen hat. Des Morgens fährt er nach Barcelona und bleibt bis zum Abend fort. Was er dort treibt, weiß Niemand. Es ist möglich, daß er dort auf irgend einem Bureau beschäftigt ist. Er hat keine Bekanntschaften und sieht sehr reduziert aus.

**Ein Justizfehler.** Das Schwurgericht von Versailles ertheilt vor einigen Tagen Gelegenheit, einen schweren Justizfehler zu berichtigen, den die Pariser Geschworenen am 12. Oktober 1893 begangen haben. Ein Waarenkommissionär, August Latrompette, wurde damals als Wittschuldig eines Einbruchdiebstahls bei einem Weidenhändler in der Passage-Biotlet zu sechs Jahren Haft verurtheilt. Gegen Latrompette lag damals das bestimmte Zeugnis der Hausbesitzerin vor, daß die Diebe durch das Fenster Latrompettes einwandeln seien, da dieselben auf der Treppe weder gehört noch gesehen habe. Ein Polizeioffizier Namens Parisse entdeckte in dem betreffenden Zimmer einen Haufen Sägespääne, an der Fensterbrüstung eine abgetriebene Stelle. Daraus schloß er, daß die Diebe bei Latrompette übernachtet und sich an einem Seile aus dem Fenster herabgelassen hätten. Obwohl die Diebe selbst versicherten, Latrompette nicht zu kennen, wurde er mit ihnen verurtheilt. Erst im Jahre 1897 wurde seine Unschuld

**Kampertheim, 7. Nov.** Die Bahnstrecke Kampertheim—Birnheim wurde vor einigen Tagen neu abgepflegt; sie führt nun nicht den Birnheimer Weg entlang, sondern südlich davon, nachdem sie die Hauptlinie Mannheim—Kampertheim auf einer Brücke überschritten hat. Durch die erste Traggerung wäre der Wildstand des ausgedehnten Groß- und Jagdgebietes gefährdet gewesen. In dieser Angelegenheit waren heute die Herren Minister Gnauch, Ministerialrath Braun und Geh. Rath Gros hier.

**Kassel, 7. Nov.** Das Schwurgericht verurtheilte den Garri-fenverwaltungs-Zuspektor Heydler von Dasselwegen wegen Unterschlagung von 10000 Mark zu zwei Jahren Gefängnis.

**Sport.**

**Die Skettkämpfe auf dem Feldberg im Schwarzwald,** welche der Stills Schwarzwald alljährlich veranstaltet und die von Jahr zu Jahr an Beliebtheit und allgemeiner Bedeutung gewinnen, sollen im kommenden Winter am 31. Januar, 1. und 2. Februar stattfinden. Wie bisher wird am ersten Renntage „die Weiserschaft von Deutschland im Dauerlauf“ auf der 25 Kilometer langen Strecke Weischen—Feldberg zum Austrag kommen. Am zweiten Renntage findet, nach dem „Deutschen Winterport“, von den größeren Kennen der Dauerlauf um die „Weiserschaft des Stills Schwarzwald“, sowie ein neu eingeführter Patrouillenlauf, verbunden mit militärischen Aufgaben, statt, zu denen Kommandos des vierten, im Elsaß garnisonirenden Jägerbataillons ihre Theilnahme zugesagt haben. Am 2. Februar, dem Tage der Schauermänner, verdienen unter den verschiedenen Wettkämpfen besonders das „Jägerrennen“ und der „Sprunglauf um die Weiserschaft von Deutschland“ besonderes Interesse.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.**

**Erstes Sorma-Gaspiel.**

**Johannistauer.**

Sold ein Wiedersehen feiert man gern. Man konnte fürchten, daß Agnes Sorma anders kommen würde, als sie gegangen; daß sie die Künstlerin über der Virtuosa vergessen hätte. Man konnte auch fürchten, daß die Witterfolge, die sie auf ihren Reisen jenseits der Grenzen unseres Vaterlandes zu verzeichnen hatte, ihre künstlerische Kraft geschwächt haben könnten. Aber — Agnes Sorma ist die gleiche geblieben. Es ist einzigartig, wie sie einen Charakter schaffen kann. Sie sucht nicht den einen hervorragenden Zug ihrer Rolle zu ergreifen und dann jedes Wort, jede Bewegung danach abzumäßen. Sie baut auf viel breiterer Grundlage. Stein trägt sie zu Stein. Nichts ist da zu klein und nichts zu groß. Aus tausend kleinen Zügen bildet sich so ein Charakter, aus tausend Widerprüchen ein Mensch, und gerade darum liegt in ihren Gestalten eine Einheit, eine Geslossenheit, an die wir glauben können. Es gibt nur Individuen, keine Typen.

Es ist klar, daß gerade Frau Sorma dazu berufen ist, die Parolle zu spielen. Wir haben wenige Schauspielerinnen, die der Rolle voll und gerecht werden können. Denn eigentlich sind es zwei Rollen, die wir einander vertheilt sind: das hingebende, liebevolle Heimchen, das Rothhandkind, das sanft und still, wie es Liebe gibt, so auch Liebe nehmen möchte, das aber, wenn auch unter Schmerzen, zu entsagen weiß und nie verzweifelt, daß es dienen und leiden muß — und dann das wilde, ungestüme Ding, das Kind der Bestialität, dem Feuer in den Adern fließt, das sich der Johannistauer in die Arme wirft, trunken vor Liebesgluth und vor Verlangen, sich ein Glück zu stellen, das sie, die Glücklose, für alle Qual und Härte, die ihr das Leben gebracht, entschädigen soll. Der einen oder der andern Parolle wird die Schauspielerin stets etwas schuldig bleiben, wenn sie nicht eine Sorma ist.

Der erste Akt war insofern die größte Ueberraschung des Abends, als in ihm bereits Alles im Reim vorhanden war, was sich späterhin entwickeln sollte. Wie schon dieses Heimchen aussteht, wie begümt, verängstet, verschüchtert; wie stabsch unterwürdig, wenn sie dem Anteil von dem angeblichen Ueberfall Mittheilung macht; und dann wie verkommen, wie verträumt, wenn sie ihr von stiller Lebenssehnsucht durczgezogenes litanisches Lied singt. Dann aber bricht der Troß heraus und — das ist sehr beachtenswerth — schon hier die ganze große heisse Liebe zu Georg. „Ich muß dienen — du aber mußt herrschen!“ — das Sang so gelügend, so jubelnd und doch schweres Unheil kündend.

Im zweiten Akt gab es einen wunderbaren Moment; die Weisfainere ist gegangen. Parolle lebt alle Qualen der Hölle. Allmählich wird es ein körperlicher Schmerz. Krampfhaft verzehrt sie das Geschick. Sie kämpft dagegen an, sie will es überwinden. Und nun sieht man diesen Kampf toben, in ihren Augen, in ihrem ganzen Wesen. Wied sie sitzen oder sich besiegen lassen? Dann aber löst sich Alles in einem schmerzlichen und doch erlösenden Weinen auf. Das ist die Ueberwindung.

Der äußere Höhepunkt lag, wie natürlich, in der Liebeshzene der Johannistauer. Da wuchs das stille Heimchen auf zu grandioser Wildheit. Da war Kraft und Größe. Alles ist so überzeugend, daß man selbst mit Eubermann eine Verführung schließen möchte; man lernt ihn verstehen und ihm glauben. Freilich bis zur Lösung des vierten Aktes hält diese Stimmung nicht an; an der Schwächlichkeit des Ausklangs muß auch die Kunst einer Sorma scheitern.

Unendlich viel bleibt hier ungesagt. Die Leistung der Sorma ist so neu, so überraschend, daß man sie Wort für Wort verfolgen möchte, um all ihre Reize zu entzählen. Wer sie gesehen hat, wird

festgestellt und der Verurtheilte begnadigt. Die Diebe waren thatsächlich um 7 Uhr früh mit ihren Packeten die Treppe herabgekommen und in eine Droschke gestiegen, ohne daß die Wöhrterin aus ihrem Morgen Schlaf geweckt wurde. Sie hatte aber in tiefen Sinnlichen Sinne gegen ihren Miether ausgesagt, weil er eine Klage wegen Weindiebstahls gegen sie erhoben und ihr kein Neujahrsgeschenk gemacht hatte. Die Confession des Pariser Heißheils zog sich lange hin und, daher kam die Sache erst jetzt vor das Schwurgericht zu Verfall. Hier erkannten der Präsident und der Staatsanwalt die Unschuld vollständig an, und der Gerichtshof sprach Latrompette eine Entschädigung von 20000 Franken zu.

**Ein Selbstmordsaal.** Dr. Karl Jakob, Spezialist für Nervenkrankheiten in Chicago, hat die städtischen Behörden von Chicago ersucht, ihm die Erlaubnis zur Eröffnung eines „Selbstmordsaales“ zu ertheilen, in welchem alle unheilbar Kranken sich gegen Zahlung einer bestimmten Summe mit der größten Bequemlichkeit ins Jenseits hinüberbefördern sollen. Es würde in dem Selbstmordsaale für jeden Geschmad geforgt sein, und den Selbstmördern bliebe die Wahl zwischen Strick, Revolver, Rasirmesser, Gift, Kohlengas u. s. w. — ja, Dr. Jakob eröffnet sogar die verlockende Aussicht auf einen elektrischen Stuhl. Er hat seine fegendbringende Thätigkeit damit eröffnet, daß er am 23. Selbstmordereine, die in den Vereinigten Staaten bestehen, Prospekte schickte, in welchen er die Verantwortlichkeit der neuen Einrichtung hervorhob. Leider ist aber Herr Harrison, der Bürgermeister von Chicago, noch nicht so weit vorgeschritten wie Dr. Jakob, denn er hält „vorläufig“ die Eröffnung eines solchen Selbstmordsaales für nicht angebracht und verweigert die Erlaubnis dazu. Der Herr Harrison aber ausdrücklich erklärt, daß er nur „vorläufig“ bezogen sei, so darf man sich der süßen Hoffnung hingeben, daß Dr. Jakob doch noch die Freude erleben wird, seinen greifartigen Plan praktisch durchzuführen.

**Das Verhältnis der Körpergröße zum Beruf** hat kürzlich Dr. Rosenfeld zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht. Daß die Thätigkeit, der der Mensch zeit seines Lebens obliegt, den Körper beeinflusst, ist nicht zu bezweifeln. Außerdem findet in dieser Beziehung auch eine Vererbung statt, da viele Söhne den Bes-

es wissen und die getreue Aufführung zu seinen schönsten Erinnerungen zählen.

In ihre heimlichen Schaulustler machten dem berühmten Gast alle Ehre. Die Besetzung war die allbekannteste; nur Hr. L. K. ...

Das Publikum war begeistert; wie sollte es anders sein! Aber ...

Vorträge an der Hochschule für Musik. Sonntag den 10. November 1901 ...

„Modernes Theater“ im Apollotheater. Heute Freitag, 8. d. Mts. findet wieder eine vollständige Vorstellung ...

Herr Eißel bittet um zu berücksichtigen, daß er in dem kürzlich ...

Kirchenkonzert. Das von uns bereits angekündigte Kirchenkonzert ...

Zwei Ministerkinder als Berliner Studentinnen. Unter den ...

Verfallene Tapferveteran. Wie aus Paris berichtet wird, erregt ein ...

Über eine Lotterie in Klantschou enthält der „Ostasiatische ...

Über eine Lotterie in Klantschou enthält der „Ostasiatische ...

10 000 und 20 000 Frs. Die geschickten Fälscher erwarben in kurzer ...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 7. Nov. Die Stadtdirektoren berathen heute über die Wohnungsnoth ...

Berlin, 7. Nov. Für die Ausgabe der deutschen Einheitsbriefmarken ...

Paris, 7. Nov. Der deutsche Botschafter Fürst v. Radowitz ...

Petersburg, 7. Nov. Gemäß einer heute erlassenen Verfügung ...

New-York, 7. Nov. Einer Depesche aus Colon zufolge ist die ...

Frankreich und die Türkei.

Paris, 7. Nov. Die „Rein. Ztg.“ meldet aus Petersburg vom 7. Nov. ...

London, 7. Nov. Dem Reiterlichen Bureau wird aus Konstantinopel ...

Paris, 8. Nov. (Telegr.) Eine Depesche des Admirals ...

Der Burenkrieg.

London, 7. Nov. In einer Depesche des Generals Ritchener ...

London, 8. Nov. Reiter meldet aus Riekspruit vom 6. ...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Frankfurt, 8. Nov. Heute früh ist der Geistliche Rath Bernhard ...

Berlin, 8. Nov. Den Morgenblättern zufolge wird das Plenum ...

Berlin, 8. Nov. Die Morgenblätter melden aus Breslau ...

Berlin, 8. Nov. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Schneidemühl ...

New-York, 8. Nov. In Leavenworth (Kansas) wurden 20 ...

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Garmy, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für den Theater, Kunst und Feuilleton: Eberhard Buchner.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Effekten-Gesellschaft vom 7. Nov. Creditaktien 104.10 ...

Getreide. Mannheim, 7. Nov. Die letzte Tendenz schließt sich, die ...

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Mais, and their prices for various months.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Mais, and their prices for various months.

Telegraphische Nachrichten. Post telegraphische Nachricht ist der Dampfer „Frankfurt“, der ...

Philadelphia, 8. Nov. (Deathbericht der Red-Star-Zeitung in ...)

Konkurse in Baden. Karlsruhe. Ueber das Vermögen der Frau Johanne Witwe ...

Wasserstands-nachrichten vom Monat November.

Table with 7 columns: Station, Datum, and water level measurements.

Pfaff-Nähmaschine

Martin Decker, A. B. 4. Telefon 1298. Eigene Reparaturwerkstatt.

Wohl die Hälfte aller Menschen leidet an Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden ...

Ein Artikel von Hermann Zeitz über Frankfurter Porzellanfabrik. Der in Koblenz ...



Groß. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Freitag, den 8. November 1901. 17. Vorstellung. Abonnement B. Orpheus u. Eurydice.

Große Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Voltaire von J. D. Scribe. Musik von Gluck. Neue Bearbeitung von Felix Wottl.

Orpheus . . . . . Hr. Koller. Eurydice . . . . . Frau Hora. Amor . . . . . Hr. Stadler. Seliger Schellen . . . . . Hr. van der Voer.

Die vorkommenden Strapazierungen werden ausgeführt von dem Ballettcorps.

Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus und in der Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Samstag, den 9. November 1901. 6. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht A). Gastspiel von Frau AGNES SORNA. Die Zwillingsschwester.

Casinosaal Mannheim. Dienstag, den 12. November 1901, Abends 7 1/2 Uhr CONCERT

veranstaltet von Peter Heppes aus Mannheim (Violine) unter gefälliger Mitwirkung der Frau Elvira Fonten-Maimedé in Mannheim (Gesang) und Herrn Charley Lachmund aus Rio de Janeiro (Klavier).

Saalbau-Theater. Montag, den 4. November 1901

Grosse Spezialitäten-Vorstellung, Troupe Hadje Mohamed.

„Modernes Theater“. Apotheater. Freitag, 8. November 1901, Abends 8 Uhr. Die Pfarrer von Kirchfeld.

Sühne-Prinz kommt!

Die Geschäftslokalitäten der Specialhandlung für Fach- u. Amateur-Photographie von Petsoldt & Kloos befinden sich jetzt C 2, 15, neben dem „Deutschen Hof“.

Restaurant „Merkur“ Mittelstrasse 12. August Hünze. Telefon 2255.

Domschenke P 2 Freitag, den 8. November

Schlachtfest. Morgens: Weißfleisch mit Kraut. Abends: Bierkuppe, hausgemachte Würste und Schweinepfister mit Kartoffelkloße etc. Jean Loos.

Weidner & Weiss. Vom 1. bis 15. November Verkauf zurückgesetzter Waaren

Die grössten Vortheile beim Einkauf von Herren- und Damen-Garderoben

Kleiderstoffen, Wäsche, Baumwollwaaren, Stiefeln, Schirmen, sowie Möbeln u. completen Wohnungs-Einrichtungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten die grösste Auswahl, die billigsten Preise, die sorgfältigste Bedienung, die solidesten Waaren, die kleinste Anzahlung, die bequemste Abzahlung

Tausenden S. Lippmann & Cie. Nachfolger. Mannheims größtes Waaren- und Möbel-Credithaus

Ziehungen 15. u. 16. Novbr. 1901. 18. u. 19. Novbr. 1901. Oidenburger Geld-Lotterie. Höchstbetrag im günstigsten Falle: 75 000

Lohnzahlungsbücher Dr. Haas'sche Druckerei, E 6, 2.

Vermischtes Geirathen vermittelt eine Frau unter strengster Discretion. Off. unt. 921 P. an die Exped.

Milch frisch, werden feinste Weisener gebackt. Offert. unt. Nr. 1472 an die Exped. d. Bl.

Geld in jed. Höhe, Schenkschein, Wechsel, Pol. Wechsel, Hypoth. u. dergl. zu allm. Verding. 13118 D. Wittner & Co., Hannover 80.

400 Mark Wer teilt sich. Geschäftsroman mit nachweisl. gut. Gehalt.

Darlehen von 100 R. aufwärts zu real. Bedingungen sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen und Mittheilung an 13118 D. Wittner & Co., Hannover 80.

Betheiligung an Theater-Abonnement auf 2 Logenplätze 1. Rang gesucht. Offerten unter Nr. 19175 an die Exped. dieses Blattes.

Goldem Herrn ist Gelegenhejt zur Betheiligung an kaufm. Geschäft mit 10-15 Mk. geboten. Offerten unter Nr. 63590 an Haasenstein & Vogler N.-G., Mannheim.

Abrechnungen werden unter größter Verschwiegenheit ein ev. Kauf v. Ges. Off. u. Nr. 19044 a. d. Exp. d. Bl.

Widw. u. Wittwe werden reparirt bei G. Schommering, Goldstr. 29, I. Paroisse. 13099

Sanatorium Gut Waldhof für nervenkranken Damen und Erholungsbedürftige. Littenweiler bei Freiburg i. Br. (Schwarzwald). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte. Dr. Ernst Beyer. Kunstgewerbliche Schlafzimmereinrichtung in idealster Ausführung, innen und außen matt polirt, ganz besonderer Verhältnisse halber gegen Anzahlung sofort zu verkaufen. Spezialist für Kunstgewerbe in der Kunstschreinerei. Wöhrstraße Nr. 10, Quedlinburg 1 Etage.

Berein. Kaiserl. Marine Mannheim. Samstag, den 9. Nov. 1901, Abends 8 1/2 Uhr. Letzte Versammlung vor der Generalversammlung im Lokal zur Landstr. 14. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich u. pünktlich zu erscheinen. 13077 Der Vorstand.

Quartett-Verein. Geizig Abend vor der Probe Abgabe der Einladungskarten zum Stiftungsfest. 13095 Der Vorstand.

Ältester Verein. Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen. Freitag, den 8. November, Abends 9 Uhr im hinteren Saale des Schellsteck, N 3, 9 öffentl. Vortrag des Herrn Studienrath Prof. Dr. Böffer-Karlsruhe über Älteste Ziele und Aufgaben. Jedermann ist freundlichst eingeladen. 13093 Der Vorstand.

Sängerhalle. Samstag, den 9. November 1901, Abends 9 Uhr General-Versammlung im Vereinslokal T 2, 15. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage. 2) Rechnungsaussicht. 3) Vorstandswahl. 4) Vereinsangelegenheiten. Unsere verehrlichen Mitglieder laden wir hierzu ergebenst ein. 13092 Der Vorstand.

„Feuerio“ Große Carneval-Gesellschaft in Mannheim (eingetragener Verein). Montag, den 11./11. d. J., Abends 8 Uhr 11 Min. in sämtl. Lokalitäten unseres Gesellschaftshauses zum Carneval-Anfangs-Feier unter Mitwirkung unserer alten Handwerker. Wir erlauben uns unsere verehrl. Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde unserer Bestrebungen hierzu ergebenst einzuladen. 13089 Der Herr Rath. Samstag, den 9. November L.-B. mit Schinken. Abends 8 Uhr 11 Minuten

Mietherverein Mannheim. Montag, den 11. November, Abends 8 Uhr, im oberen Saale der „Centralhalle“, Q 2, 16, Oeffentliche Versammlung

Vortrag des Herrn Professors Dr. Fuchs-Freiburg: Die nächsten Aufgaben der Wohnungs-Reform. Freie Diskussion. Eintritt frei. Unsere Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen. 13085 Der Vorstand.

Sulmbacher Bezbräu. Schwere in Deutschland eingetragenes Bier (garantirt rein) (ärztlich empfohlen) liefert 1/2 Flasche 30 Pfg. 1/1 Flasche 15 Pfg. 10 Gläser frei ins Haus. Restaurant Uebler, Kaiserring 32.

Eilt! Noch nie verschoben! Eilt! Nächster Tage Ziehung der X. Strassburger Pferde-Lotterie. Loos 1 Mk. 10 Loos 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra. Ziehung siehe 16. Nov. 1901. 1200 Gewinne im Werthe von Mk. 42000. Hauptgewinn . . . . . Mk. 10 000. 1 Gewinn . . . . . Mk. 10 000. 1 Gewinn . . . . . Mk. 3 000. 15 Gewinne . . . . . Mk. 12 800. 17 Gewinne . . . . . Mk. 6 970. 36 Gewinne . . . . . Mk. 3 010. 1130 Gewinne . . . . . Mk. 6 220. empfiehlt obige, Metzger Dom-Loos 1/2 Mk. 4. - 1/2 Mk. 2. - und alle gesehmigte Loos. Generalsibit: J. Stürmer, STRASSBURG I. E. Wiederverkäufer gesucht.



# Neu eröffnet.

Hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich am hiesigen Platze unter der Firma:

## Seidenhaus Richard Kerb

— P 2, 1, Planken —

ein Spezialhaus für Seidenstoffe, Sammte, Seidenband, Spitzen, Besatzartikel, Blousen, Jupons, Boas und einschlägige Modeartikel eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, durch reiche Auswahl, geschmackvolle aparte Neuheiten, sowie durch civile Preise meine Abnehmer stets zur Zufriedenheit zu bedienen.

Indem ich mein Unternehmen geneigtem Wohlwollen empfehle, zeichne hochachtungsvoll

**Richard Kerb.**

Auf die Decoration meiner Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

Der Verkauf beginnt Freitag, den 8. November.

13264

**MATZOR**  
Canarien,  
edle Sänger: große  
Auswahl in leuchtigen  
Sing- u. Zierbüchern  
aller Art. 10542  
Stallmeyers Buchhandlung,  
G 3, 11.

**Pfälzer Wein**  
empfiehlt über die Straße per  
Kleide ohne Glas zu 40, 60  
80 Ufg. 1.— und 1.50, sowie  
**Rothwein**  
von 60 Ufg. an. 11894  
Karl Schumm, U 6, 23.

Arztlich empfohlen:  
**Kefir-Zwieback**  
**Kefir-Brod**  
zu haben 12488  
Bäckerei Karl Metz, G 3, 11

**Karl Wöhrgraber**  
Sühnerungen-Operateur  
Q 4, 18 1-965 Q 4, 18  
Nähmaschinen werden gründl.  
reparirt. In neuen Maschinen  
nur das Beste bei **J. Rohrer**,  
Ueberracher, Q 4, 16. 11934

**Englischer Bartwuchs**  
beibringt bei jungen Leuten nach  
einer frischen Bartwuchs und  
verleiht ihm geschäftige Härte  
& Glanz. U. 2.— 19018  
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz  
N 4, 12.

**Grüne, rote**  
Saarländer Sie  
löset wunderbar  
unangenehme  
mit **Dr. Rubin's**  
Rutin-Saar-Cell.  
K. Weger, Fril., X 4, 10. 19017

**Schneiderin** empfiehlt sich  
W 6, 31, 1. U. 174.  
**Zum Waschen und Bügeln**  
wird jederzeit angenommen  
bei prompter und billiger  
Bedienung. 11004  
**Kath. Kitz,**  
K 4, 5. K 4, 5.

Wir zeigen hiermit den Eingang an von mehreren Hundert Neuheiten unserer Specialität

**Hermanns & Froitzheim**  
0 3, 4, Planken

**Cravatten** } 1 Stück **95**  
3 Stück **2.50** 19065

**Raglans,**  
**Ulsters**  
bestes Fabrikat, tadelloser Sitz,  
in großartiger Auswahl. 13467  
**Carl Meiners & Ludwigs**  
Mannheim  
M 1, 4a. M 1, 4a.

*Lehrerprüfung, Hausgerichte, Maßnahmefragen*  
u. s. w. Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends.  
Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen.  
Feinste Referenzen. - Mäßige Preise. - Prospekte...  
**Friedr. Buschhardt, Mannheim I. 12. 11**  
101992

**MAGGI'S GEMUSE- u. KRAFT-  
Suppen** 10  
und jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen, weil besser, aus-  
giebiger und deshalb billiger. Angelegentlich empfohlen  
von **Gg. Adam**, Beckenhofstr. 23. 13092

  
Kohlenkasten, Ofenschirme,  
Ofenvorsetzer, Feuergeräte,  
Verdampfschalen, Bettflaschen,  
Luftwärmer, Wagenwärmer,  
**Petroleum-Heizöfen,**  
empfiehlt in großer Auswahl  
zu billigen Preisen.  
vorm. **Alexander Heberer.**  
O 2, 2. Telephon 1245.

**Thürschliesser**  
„Merkur“  
Selbstthätiger u. geräuschloser, empfiehlt unter Garantie  
Telephon Nr. 664. **Carl Gordt, R 3, 2.**  
Bau- und Kunstschl.-restel. Hauptel. graph. und Telephonanstalt.

**Bäcker Dombau-Loose**  
Ziehung garantiert 9.-12. November 1901  
6688 Geldgewinne Mk. 290000  
Hauptgewinn Mk. 100000, 30000  
1/2 Loose 500. 4.—, 1/4, 200. 2.—, Porto u. Liste 30 Ufg. extra  
empfiehlt **J. Stürmer, Generalagent Straßburg i. Gf.**  
sowie alle Goodverkaufsstellen. 13000

**SOMATOSE**  
FLEISCH-EIWEISS  
Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatosose besteht aus Linsen mit 7%, Eisen in organischer Form.  
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld  
70199

**Hypotheken-Darlehen**  
zu billigen Zinsen vermittelt nachst.  
**Hugo Schwartz, R 7, 12.**  
Telephon Nr. 1734.